

# Aus der Geschichte der Pfadi «Morgestärn»

## 1. Gründung

Die Idee zur Gründung einer Pfadfinderabteilung in Zollikon entstand am 29. Mai 1915. Damals beschloss Pfarrer Ernst Kappeler mit drei älteren Mitgliedern des Zolliker Jünglingsvereins, eine Abteilung zu gründen. Gegründet wurde diese offiziell an einem Familienabend am 15. August 1915. Die Abteilung «Morgestärn» ist somit eine der ältesten noch bestehenden Abteilung der Schweiz.

Treffpunkt war das Christliche Vereinshaus «Jung-Zollikon» im Hinterdorf. In den Anfangsjahren fanden die Übungen meistens am Sonntagnachmittag im Jünglingshaus in Form von Theoriestunden statt. Neben Karten- und Kompasskunde, Erster Hilfe, Geschichte und Geographie wurde auch über moralische Fragen und die Interpretation des Pfadfindergesetzes gesprochen. Die Sonntagnachmittage wurden 1927 durch die Samstage abgelöst. Im gleichen Jahr wurde auch der Georgstag eingeführt, der Gedenktag des heiligen Georg, Drachentöter und Schutzpatron der Pfadfinder. In jenem Sommer zog die ganze Abteilung mit ihrem AL Fritz Wilhelm zu Fuss von Thusis in den Stazerwald bis St. Moritz in Sommerlager.

1932 wurden erstmals anspruchsvolle OP-Prüfungen durchgeführt mit 50 bis 70 Kilometer-Märschen. Da 1933 die Anzahl der Pfadis auf über sechzig angestiegen war, wurden die Züge *Kalats* und *Römer* gegründet. Im selben Jahr erschien auch erstmals die Abteilungszeitschrift «Most». Um gruppenlose Leiter ab fünfzehn Jahren unterzubringen, wurde 1937 unter dem Abteilungsleiter Ewald Vorberg als neue Stufe die Garde gegründet.

## 2. Während des Zweiten Weltkriegs (1939–1945)

Über den Pfadibetrieb während des Zweiten Weltkriegs schreibt ein ehemaliger Pfadi rückblickend: *«Bis 1945 waren wir eigentlich, was man heute Kindersoldaten nennen würde, mit Jungschützenkursen, militärischem Vorunterricht, sportlicher Ertüchtigung und Leichtathletik.* Während der Kriegsjahre führte AL Werner Auer die Abteilung mit «harter Hand» straff militärisch. Nach dem Krieg hatten alle genug von Kriegspfadi, der Wunsch nach einem friedlichen, fröhlichen Pfadfinderbetrieb war gross. Auers Nachfolger Jean Voellmy/Schangli führte 1946 wieder einen jugendgerechten, entspanteren Pfadibetrieb ein.

## 3. Die Tulka

1943 wurde die Stufe der «Tulka» gegründet. Abteilungsleiter Werner Auer konnte sich mit dem in Indien abspielenden «Dschungelbuch» nicht anfreunden und gab dem sechzehnjährigen Gruppenleiter Werner Fierz eine Zusammenfassung von Friedrich Weinlands Buches «Rulaman» mit dem Auftrag, mit den Abenteuern des Steinzeitjungen Rulaman als Grundlage eine Stufe für die jüngsten Pfadi zu gründen. Fierz nannte die Stufe *Tulka*, der Name eines Stammes von Steinzeitmenschen.

## 4. Nachkriegszeit

Im Mai 1947 wurde das erste Pfadiheim der Abteilung eingeweiht, die «Turatzburg». 1953 entstand wieder eine neue Stufe: Abteilungsleiter Ueli Bremi/Brums führte als 4. Stufe die Rover ein. Das Jahr 1962 wurde nach zweijähriger Vorbereitungs- und Bauzeit am 7. Juli die neue Turatzburg mit einem aufwändigen Fest eingeweiht. Entworfen haben den Bau die Architekten Bernhard Winkler (1933–2017) und Res Pflughard/Chäs (\*1933), ein ehemaliger Zolliker Pfadi. Die alte Baracke wurde auf die neuen Stammräume gesetzt und beherbergt heute den Material- und den Tulkaraum.

1972 wurde in Oberiberg das sogenannte «Maschinengädeli» gekauft und durch viel eigene Arbeit renoviert und ausgebaut. Schon bald wurde die Hütte im Sommer und Winter zum beliebten Lagerort der Zolliker Pfadi. Aber am 6. August 1995 wurde die «Villa Morgestärn» während eines Gewitters von einem Blitz getroffen und brannte vollständig aus – ein Aus für immer.

1987 schlossen sich die Maitli- und Buebepfadi zur «Pfadibewegung Schweiz» zusammen, Leiter- und Fortbildungskurse wurden fortan gemeinsam durchgeführt. Auch in den Abteilungen entstanden einzelne gemischte Gruppen. 2008 führte die Bundeskonferenz ein neues Stufenmodell ein: Aus den Gardisten wurden die Pioniere bzw. Pios. Die Jüngsten sind in Zollikon die «Numba», bei den Buben werden die Wölfe nach wie vor «Tulka» genannt.

## 5. Pfadi in der heutigen Zeit

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Pfadibewegung stark gewandelt. Die starren Formen haben sich aufgelöst, die Krawatte wird locker um den Hals getragen, die Hemden sind mit Stempeln übersät. Pfadipartys und -bälle werden durchgeführt und das Pfadifolkfest ist in der Schweiz zu einer festen Institution geworden. Zu den Höhepunkten im Pfadileben gehören neben den PfiLas, So- und HeLas, ChlauLas und Bundeslagern auch die internationalen Jamborees, an denen immer auch eine beachtliche Anzahl von Zolliker Pfadis vertreten ist. Einmal jährlich findet der Korpstag statt, das alljährliche Treffen der Abteilungen vom rechten Seeufer. Er wird jedes Jahr von einer anderen Abteilung organisiert, beginnt meist am Freitagabend und dauert bis am Sonntag.

2015 wurden 100 Jahre Pfadi Morgestärn, 85 Jahre Maitlipfadi Zollikon und 75 Jahre Altpfadiverband gebührend gefeiert. Zu diesem Anlass erschien im Frühling 2016 die Chronik «Seid/t Allzeit Bereit», in der die wichtigsten Ereignisse aus der Geschichte der drei Zolliker Pfadiorganisationen geschildert werden. Zahlreiche Lager, Harassenstapeln oder Kletterwand an der Chilbi sowie Landsgemeinden und Ausbildungskurse für Leiter prägen neben der alltäglichen Pfadiarbeit die letzten Jahrzehnte und Jahre bis heute. Im Sommer 2021 hatte die Abteilung der Pfadi Morgestärn knapp 100 Mitglieder.

Die vollständige Geschichte der Pfadi Morgestärn findest du auf der Website unter Archiv.

